

# Die Werte des ewigen Geburtstagskindes

Auch Karl Merkatz und Queen Elizabeth II waren Mitglieder: über Entstehung, Jubiläen und Klischees der Pfadfinder.

Emanuel Riedmann

„Nach der Jubiläumsfeier ist vor der Jubiläumsfeier“, könnte derzeit das Motto lauten. Zuerst war 2007 das 100-jährige Jubiläum der Geburtsstunde. Da in der Folge des Gründungsjahres 1907 jährlich Neugründungen von Verbänden der schnell wachsenden Bewegung anstanden, genießen Pfadfinder derzeit den seltenen Luxus, praktisch jedes Jahr hundertsten Geburtstag feiern zu können.

So gibt es auch heuer Anlass zum Feiern. Bei einem Pfadfinderlager 1909, welches, wie anfänglich alles, nur für Jungen war, tanzte eine Gruppe Mädchen an und verlangte Einlass. Für eine Zeit, in der Mädchen noch knöchellange Röcke trugen und Laufen als unanständig galt, ein ziemlich starkes Stück – und die Geburtsstunde der Pfadfinderinnen. Im Jahr darauf entstand die erste offizielle Pfadfinderinnengruppe, wodurch – Sie ahnen es schon – weitere Jubiläumsfeiern in den Jahren 2010 bis 2012 anstehen. Das ergäbe dann schon fünf

Jahre hundertster Geburtstag. Grund für ein Jubiläum?

Wie viele Klischees können eigentlich auf eine Organisation zutreffen, die fast 40 Mio. Mitglieder zählt und weltweit nur in sechs Ländern nicht vertreten ist? Selbst nach gut 100 Jahren ist über die größte Jugendorganisation der Welt neben Klischees verhältnismäßig wenig Wissen Allgemeingut. Anders ausgedrückt: Was wird hier eigentlich gefeiert?

„Die Pfadfinderbewegung stand und steht für Frieden, Gemeinschaft und Respekt vor Menschen anderer Religionen und Kulturen“, schreibt Philipp Pertl, Pressesprecher der PPÖ (Bundesorganisation der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs). Die Jugendarbeit bei den Pfadfindern setzt darauf, Fähigkeiten der Jugendlichen zu stärken, Individualität und Toleranz zu fördern. Der bedachte Umgang mit der Natur ist ebenfalls sehr zentral. Professor Klaus Hurrelmann, Leiter der *Shell-Jugendstudie 2006*, beschreibt das Ergebnis der pfadfinderischen Jugend-



Die Entwicklungsgeschichte der Pfadfinder führt von einer fast paramilitärischen Gruppierung zu einer globalen, auf Toleranz und Gemeinschaftsgeist ausgerichteten Jugendbewegung. Foto: PPÖ

arbeit als sozial, kompetent, verantwortungs- und selbstbewusst.

## Kuriose Entstehung

Die Entstehungsgeschichte der Pfadfinder ist tatsächlich etwas kurios. Durch das Lehrbuch des Gründers und englischen Kriegshelden Robert Baden-Powell ins Rollen gebracht, begann die Bewegung fast als eine Art Vorstufe zum Militär. Die militärische Struktur der Gruppen, deren Aufteilung in kleine „Patrouillen“ mit

je einem Anführer, ist bezeichnend und bietet heute noch Stoff für Vorurteile.

Baden-Powell fügte dieser Struktur jedoch Gedanken hinzu, die in eine andere Richtung weisen. Seine Philosophie machte die Pfadfinder zu weit mehr als nur paramilitärischem Getue. „Erlebnisorientierte Jugendarbeit“ würde man sein Ziel heute nennen. Vor allem die Selbstständigkeit, Verantwortung und Solidarität der Jugendlichen wollte er fördern, und er regte die Jugend zu Abenteuern

an. Das pädagogische Konzept „Learning by Doing“ etwa geht auf ihn zurück.

Schließlich entwickelte sich die Bewegung von ihren paramilitärischen Anfängen weg zu einer Art Friedensbewegung. „Versuche, die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als du sie vorgefunden hast“ und „Jeden Tag eine gute Tat“ sind die bekanntesten Pfadfinder-Leitsprüche. Ja, es sind Klischees. Aber in einer Zeit, in der Geiz „geil“ ist, doch auch keine schlechte Alternative.

## Notiz Block



### Autofahrer fahren bewusst in Stau

Im Rahmen einer groß angelegten Mehrländerstudie hat Marketagent.com das Verhalten von rund 2750 Autofahrern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich in Stausituationen

untersucht. Ergebnis: Urlaubs- und Ferienstaus gehören zu den nervenaufreibendsten Stautypen. Vergleichsweise sanftmütiger sind die Österreicher, Deutschen und Schweizer am Steuer, wenn ein Verkehrsunfall die Straßen blockiert. Mehr als die Hälfte der Autofahrer

fährt im Übrigen für gewöhnlich bewusst in Staus. Einmal im Kolonnenverkehr gelandet, gehören Kolonnenspringen und Hineindrängeln zu den beliebtesten Strategien, um möglichst wenig Zeit zu verlieren. Jedem zehnten Autofahrer reißt im Verkehrsstau schon einmal der Geduldsfaden. Die besseren Nerven haben übrigens die Männer – bei Frauen sinkt die Stimmung in einer Autokolonne vergleichsweise schneller auf den Nullpunkt.

### Todesfälle für Senioren

Mehr als 8000 Senioren pro Jahr sterben auf den Straßen der Europäischen Union – eine Anzahl vergleichbar mit jener der Einwohner von Zeltweg, Velden oder Landeck. Dies ermittelte eine aktuelle Studie des Allianz Zentrums für Technik. Bereits jetzt ist europaweit jedes fünfte Unfallopfer im Straßenverkehr

über 65; schon 2050 wird es jeder Dritte sein. In Österreich wird vor allem der innerstädtische Autoverkehr für ältere Menschen überdurchschnittlich oft zur tödlichen Gefahr. Unfälle der Generation 65 plus passieren in Österreich insbesondere innerhalb von Städten viel häufiger, als dies andere Altersgruppen trifft. Öfter als sie Schäden verursachen, sind Senioren dabei aber die Opfer von Verkehrsunfällen. Die Hebung der Seniorensicherheit auf Europas Straßen ist damit ein Gebot der Stunde. So manches Vorurteil bestätigt die Studie hingegen nicht. Weder sind ältere Autofahrer oft als Geisterfahrer unterwegs noch ist das Herzinfarkttrisiko am Steuer besonders ausgeprägt. Probleme machen allerdings die Augen. Neben dem klassischen Sehschärfetest wäre eine Überprüfung von Blendempfindlichkeit, Dämmerungssehvermögen und peripherer Wahrnehmung im Interesse der Sicherheit.

### Erster Ratgeber für Elektromobilität

Elektromobilität ist in aller Munde und wirft vor allem bei Konsumenten eine Unmenge an Fragen auf: Welche Reichweite hat ein Elektroauto? Wie lange muss ich es laden? Und wie wird sich unsere Mobilität in Zukunft verändern? Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen wurden von der Initiative Lebensland Kärnten in einem kostenlosen E-Book zusammengefasst. Im Mittelpunkt stehen die Themenschwerpunkte E-Mobilität, E-Fahrzeuge und E-Tankstellen. Lebensland Kärnten selbst schafft Infrastruktur für Elektromobilität. Gemeinsam mit Partnern wird ein feinmaschiges Netz an öffentlichen Ladestationen für Elektrofahrzeuge aller Art errichtet. Im Gegenzug werden umweltfreundliche Energiegewinnungsanlagen errichtet, die diese versorgen. *kl*

[www.lebensland.com](http://www.lebensland.com)